

**Das Leben im 21. Jahrhundert gestalten lernen.**



## **InfoBox**

# **Neue Formen externer Kooperation**

## **Materialien**

Theoretischer Zugang .....	2
Handreichungen .....	5
Methoden .....	7
Thematische Schwerpunkte .....	9
<i>Mobilität</i> .....	9
<i>Nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung</i> .....	10
<i>Sanfter Tourismus in der Region</i> .....	11
<i>Nachhaltige Stadt</i> .....	12
Links .....	14

## Theoretischer Zugang

Knuth, Matthias/Latniak, Erich (1991): „Neue“ Formen der Unternehmenskooperation – Innovationschance für Regionen, Erosionsgefahr für industrielle Beziehungen? In: Hilbert/Kleinaltenkamp/Nordhause-Janz/Widmaier (Hrsg.): Neue Kooperationsformen in der Wirtschaft. Können Konkurrenten Partner werden? Schriften des Institut Arbeit und Technik. Opladen

Der Beitrag ist zwar auf Kooperationsformen in der Wirtschaft bezogen, beinhaltet aber eine auch für die Schule interessante Auseinandersetzung mit dem Begriff des „Neuen“ in der Debatte um „Neue Formen der Kooperation“. Zudem macht der Beitrag die Relevanz von Koordination und Interaktion im Zusammenhang mit „neuen“ Formen der Kooperation deutlich.

Burk, Karlheinz/Roediger, Brita/Traub, Thilo (Hrsg.) (2000): Kooperierende Grundschulen. Ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung. Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V. Frankfurt/M.

Können Grundschulen eine größere Selbstbestimmung der einzelnen Schule in allen pädagogischen, personellen, organisatorischen, baulichen und finanziellen Fragen vor dem Hintergrund ihrer Organisationsstruktur realisieren? Die Erfahrungen des BLK-Modellversuchs „Institutionalisierte Kooperationsformen zwischen Grundschulen einer Region“, der in Hessen mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie durchgeführt wurde, zeigen, dass dies möglich ist, wenn Grundschulen in der Region miteinander kooperieren und diese Kooperation institutionalisieren. Die Ergebnisse dieses Modellversuchs geben einen Einblick in Merkmale und Wirkungen „Kooperierender Grundschulen“ wie gremiale Strukturen, Kooperation in gemeinsamen Projekten entwickeln, schriftliche Vereinbarungen, Aufgaben effizienter umsetzen, Qualität sichern und verbessern etc.

Bildungskommission NRW (1995): Zukunft der Bildung. Schule der Zukunft. Denkschrift der Kommission „Zukunft der Bildung – Schule der Zukunft“ beim Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen. Neuwied, Kriftel, Berlin

Die 1992 berufene Kommission macht zwar nicht den Versuch, aus einem bestimmten Szenario zukünftiger gesellschaftlicher Entwicklungen detaillierte Anforderungen an Ziele, Inhalte oder Organisationsformen schulischer und außerschulischer Bildung unmittelbar abzuleiten. Sie beschreibt aber – um zu Klärungen und Orientierungen zu gelangen – Zeitsignaturen, beschreibt Befähigungen und formuliert Empfehlungen zu den Schwerpunkten der Weiterentwicklung. Die Leitvorstellungen formulieren Ziele und Prinzipien der zukünftigen Gestaltung. Insbesondere im Kontext von Strukturen und Koordination des Bildungsangebotes wird der Trend zu übergreifenden und integrativen Organisationsformen verschiedener Ausprägung deutlich.

Aulinger, Andreas (1996): (Ko-)Operation Ökologie. Kooperationen im Rahmen ökologischer Unternehmenspolitik. Marburg

Der Schwerpunkt der Kooperation liegt hier zwar auf der ökologischen Unternehmenspolitik. Gleichwohl beinhaltet die Arbeit eine umfassende Betrachtung des Phänomens „Kooperation“.

Buhren, Claus G. (1994): Community Education als innere Schulreform. COMED e.V. Dortmund

Der Autor setzt sich mit der Entwicklung und Konzeption von „Community Education“ einschließlich ihrer Umsetzung in der Bundesrepublik Deutschland auseinander. Am Beispiel einer Fallstudie versucht er den Entwicklungsprozeß einer einzelnen Schule (Hauptschule), die sich am Modellversuch „GÖS“ beteiligt hat, nachzuvollziehen.

Reinhardt, Klaus (1992): Öffnung der Schule. Community Education als Konzept für die Schule der Zukunft? Studien zur Schulpädagogik und Didaktik Band 6. Weinheim und Basel

Dem Autor geht es nicht darum, die Tragfähigkeit des Ansatzes der Community Education als solchen zu untersuchen. Vielmehr steht im Mittelpunkt seiner Betrachtung die Schule mit ihrem Auftrag der Bildung und Erziehung. Er konzentriert sich dabei auf die deutsche Rezeption von Community Education und Schule. Die Leitfrage der Arbeit orientiert sich daran, ob und gegebenenfalls wie eine Gemeinwesenorientierung oder Öffnung der Schule dieser bei ihrem Auftrag der Bildung und Erziehung nützen kann.

Holtappels, Heinz Günter (1994): Ganztagschule und Schulöffnung. Perspektiven für die Schulentwicklung. Weinheim, München

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen zwei Schulkonzepte, die in der Reformdebatte Mitte der 90er Jahre zunehmende Beachtung fanden: Konzepte der Ganztagschule und der Öffnung von Schule. Insbesondere letztere interessieren im Zusammenhang mit der Thematik „Neue Formen externer Kooperation“. Vor dem Hintergrund der in der Arbeit behandelten Aspekte der Schul- und Institutionenkritik, der Entwicklungslinien des Wandels der Erziehungsbedingungen und reformpädagogischer Schul- und Unterrichtsmodelle werden die vorgestellten Konzepte kritisch daraufhin geprüft, ob sie für die Schulentwicklung weiterführende Perspektiven bieten.

Hagedorn, Friedrich, Jungk, Sabine, Lohmann, Mechthild, Meyer, Heinz H.: (Hrsg.) (1994): Anders arbeiten in Bildung und Kultur. Weinheim, Basel

Die Autorinnen und Autoren gehen davon aus, dass nur die Bündelung von Kräften, der Transfer von Kompetenzen und das kommunikative Zusammenspiel dazu beitragen können, die Innovationsfähigkeit öffentlicher Dienstleistungen gegenüber dem

Modernisierungsdruck privatwirtschaftlicher Unternehmen zu erhalten. Kooperation und Vernetzung sind Leitbegriffe für hier erforderliche neue Beziehungsmuster. Dabei geht es nicht um Sparkonzepte oder neue Rationalisierungsstrategien. Als Modelle der Verständigung, Konfliktregelung und Solidarität können Kooperation und Vernetzung neue Potentiale der Selbstbehauptung und Widerständigkeit eröffnen.

De Haan, Gerhard, Harenberg, Dorothee (1999): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Gutachten zum Programm. Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft 72

Die Expertise wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie erstellt. Sie diente der Vorbereitung des BLK-Programms „21“ – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und vermittelt die theoretische Hintergründe, Intentionen und Arbeitsschwerpunkte des Programms.

Erben, Friedrun (2001): Lernende Regionen als unsicherheitsreduzierendes Lernkonzept. Eine Skizze. Forschungsgruppe Umweltbildung/Working Group Environmental Education. Papers 01-165

War der Begriff der lernenden Region bisher mit der ökonomischen Entwicklung einer Region und unternehmenszentrierten Projekten verbunden, wird er neuerdings auch für die bildungspolitische Netzwerkarbeit und die Förderung und Ermöglichung des lebenslangen Lernens in Anspruch genommen. Wichtig für die Lernende Region wird die Initiierung eines Veränderungsprozesses, der die verschiedenen Ebenen sowie Akteurinnen und Akteure mit einbezieht und sich nicht auf einzelne Veränderungspunkte konzentriert. Auch für Schulen gewinnen damit Kooperationen im Kontext von lernender Region an Bedeutung. Die Autorin führt in das Konzept ein und setzt sich mit seinen Hintergründen und Implikationen auseinander.

Bezug: Forschungsgruppe Umweltbildung, Freie Universität Berlin, Arnimallee 9, 14195 Berlin, Tel.: 030 - 83 85 58 90, Fax: 030 - 83 87 54 94, E-mail: [info@service-umweltbildung.de](mailto:info@service-umweltbildung.de) <http://www.service-umweltbildung.de>

Faulstich, Peter/Verspermann, Per/Zeuner, Christine (2000): Bestandsaufnahme regionaler und überregionaler Kooperationsverbünde/Netzwerke im Bereich lebensbegleitenden Lernens in Deutschland. Abschlussbericht. Hamburg

Der Auftrag dieses Projektes bestand in einer bundesweiten Erfassung der regionalen Kooperationsverbünde in Deutschland. Ziele der Studie sind eine möglichst flächendeckende Bestandsaufnahme, der Aufbau einer Adressenkartei und eine Darstellung des Ziel- und Aufgabenspektrums der vorhandenen Kooperationsverbünde. Unter Kooperationsverbünden werden hier die Kooperation der Anbieter der allgemeinen, beruflichen, kulturellen und politi-

schen Bildung und der Einbezug der Nachfragenden bzw. Nutzer/innen verstanden. Nicht einbezogen wurden organisationsinterne Kooperationen, die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Bildungsträgern und Unternehmen, die gesetzlich vorgeschriebenen Weiterbildungsräte, spezifische Aktivitäten für besondere Zielgruppen, Weiterbildungsberatungsstellen und direkte Aktivitäten der Wirtschaftsförderung, wobei es allerdings zahlreiche sich überschneidende Aktivitäten gibt.

Bezug: Universität Hamburg, Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Freizeitpädagogik. Lehrstuhl für Erwachsenenbildung, Joseph-Carlebach-Platz 1, 20146 Hamburg

Engelking, Gerhard (2000): Regionale Bildungslandschaft – eine Kulturlandschaft?! In: Pädagogik 7-8, S. 39-43

Bei diesem Beitrag handelt es sich um einen Erfahrungsbericht über das „Projekt Schule & Co“. Dieses Projekt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung NRW und der Bertelsmann Stiftung ist ein Umsetzungsbeispiel für konkrete Regionalentwicklung. Intention des Projektes ist es, die Entwicklung schulischer Qualität auch in die Hände der regionalen Akteurinnen und Akteure zu geben. Verknüpft werden sollen Qualitätsentwicklung und Selbststeuerung der Bildungseinrichtungen mit der Entwicklung regionaler Bildungslandschaften. Im Kreis Herford kooperieren dazu Schulen, Einrichtungen der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung, Arbeitsverwaltung und Unternehmen.

Informationen über dieses Projekt sind zu bekommen über:  
Regionales Bildungsbüro im Kreis Herford, Amtshausstr. 3, 32051 Herford, E-Mail: schule&co@kreis-herford.de

## Handreichungen

Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.) (1998): Begegnung mit außerschulischen Partnern. Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule. Beispiele aus der Schulpraxis. Regionales Forum zur Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule im Regierungsbezirk Köln. Soest

Die Veröffentlichung dokumentiert die Ergebnisse des 1. Regionalen GÖS-Forums des Regierungsbezirks Köln im Oktober 1996. Sie enthält Eröffnungsreden, die Ergebnisse einer Podiumsdiskussion zum Thema „Industrie, Handel und Handwerk als mögliche Partner von Schule?“ sowie hauptsächlich Projektbeschreibungen beteiligter Schulen und außerschulischer Partner/innen. Letztere sind nach folgenden Themenschwerpunkten gegliedert: Beruf und Arbeitswelt, Gemeinwesen und soziale Verantwortung, Interkulturelle Verständigung, Kultur und Umweltbildung.

Stern, Carola (Hrsg.)(1999): Schule neu gestalten. „Netzwerk innovativer Schulen in Deutschland“.

Ergänzungslieferung Schule neu gestalten. Loseblattsammlung

Das „Netzwerk innovativer Schulen in Deutschland“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Ansätzen der Schulentwicklung „von unten“ transparent zu machen, Kontakte zwischen Schulen zu fördern, Initiativen zu unterstützen und zur Verbreitung guter Ideen beizutragen. Die Veröffentlichung guter Ansätze und Beispiele der Schulentwicklung soll hierzu beitragen. Inzwischen liegt eine Ergänzungslieferung als Loseblattsammlung vor.

Bezug: beider Veröffentlichungen beim Verlag Bertelsmann  
Stiftung, Postfach 103, 33311 Gütersloh, Tel.: 0 52 41 - 81 71 97,  
Fax: 0 52 41 - 81 95 31

BEISPIELE. In Niedersachsen Schule machen. Schule und Agenda 21. Heute handeln für die Welt von morgen. Heft 4/99. Friedrich Verlag und Niedersächsisches Kultusministerium

Das Heft thematisiert Nachhaltigkeit und stellt Projekte und Aktivitäten von Schulen und kooperierenden Institutionen vor, die Schritte in diese Richtung vornehmen.

Schneider, Maximilian/Schwarz, Ekkehard/Wikner, Ulrike (1999): Kooperation. Der direkte Weg zum Erfolg. Fallbeispiele, Verträge, Umsetzung. Musterverträge und Formulare für die Projektabwicklung. Frankfurt/New York

Das Buch setzt sich zwar hauptsächlich mit den Grundlagen virtueller Unternehmen auseinander, enthält aber auch allgemeine Ausführungen über Kooperation und Projektmanagement. Letzere sind an der praktischen Planung und Umsetzung kooperativer Prozesse orientiert und sind auch für Schulen interessant, weil sie Anregungen enthalten, die für die schulischen Bedürfnisse modifiziert werden müssten.

Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.) (1997): Projekte zum Natur- und Umweltschutz und ihre Bedeutung für die Öffnung von Schule. Soest

Im Mittelpunkt der Betrachtung steht die Methode des Projektunterrichts. Dabei werden u.a. zur Realisierung des vernetzten Denkens und Handelns in ökologischen Zusammenhängen naturwissenschaftliche, sozialwissenschaftliche, politische, historische, ethische und religiöse Dimensionen einbezogen. Dokumentiert werden 29 Projekte zum Natur- und Umweltschutz.

66 gute Praxisbeispiele zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. BLK-Kongress 2001 am 12./13. Juni in Osnabrück. Zukunft lernen und gestalten. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. CD-ROM

Diese CD-ROM bietet einen Einblick in Praxisbeispiele einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie enthält auch Beispiele für externe Kooperation. Die 66 Beispiele wurden aus mehr als 300 eingereichten Beispielen ausgewählt und auf dem BLK-Kongress in Osnabrück präsentiert. Mit dieser CD-ROM soll ein erster Schritt zu einer Vernetzung von Projekten, zum Austausch von Erfahrungen und damit zum weiteren Lernen an gelungenen Beispielen für eine nachhaltige Entwicklung geleistet werden.

Bezug: Institut für Umweltschutz in der Berufsbildung e.V.  
Wunstorfer Str. 30/34, 30453 Hannover, Tel.: 0511 - 21 11 25,  
Fax: 0511 - 2 10 60 61, E-Mail: iub-hannover@t-online.de

## Methoden

Majer, Helge, Bauer, Joa, Lison, Uli, Weinmüller, Kai (o. J.): Kooperative Lösungen mit Runden Tischen. Ein Handbuch des unw in Zusammenarbeit mit fünf Ulmer Unternehmen

Das Handbuch mit CD-ROM beschreibt chronologisch die Vorgehensweise zur Durchführung eines Runden Tisches nach einzelnen Arbeitsschritten mit Arbeitshilfen, Folien, Tipps und Literaturhinweisen. Runde Tische werden dabei als organisatorisches Hilfsmittel begriffen, mit der die Idee der nachhaltigen Entwicklung bekannt gemacht und verankert werden kann. Nachhaltigkeitsprojekte werden als typische Verbundprojekte angesehen, indem es darum geht, mehrere Zielsetzungen gleichzeitig zu integrieren: Wirtschaftlichkeit, Umwelt und Sozialverträglichkeit. Das Handbuch richtet sich zwar an kleine bis mittelständische Firmen und vernachlässigt die soziale Dimension von Nachhaltigkeit, bietet aber gute Vorlagen, die auf die schulischen Bedürfnisse abgewandelt und um die soziale Dimension erweitert werden können.

Bezug: Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e.V. (unw), Einsteinstrasse 37, 89077 Ulm/Donau,  
Tel.: 0731 - 3 88 59 40, Fax: 0731 - 3 88 59 41,  
E-Mail: unwevb@t-online.de, <http://www.unw-ulm.de>

Altrichter, Herbert/Schley, Wilfried/Schratz, Michael (Hrsg.) (1998): Handbuch zur Schulentwicklung, Bd. 1 Wien: Studienverlag

Die Intention der Herausgeber geht dahin, ein praxisnahes und praktikables Werk vorzulegen, das als Orientierung für die Planung, Vorbereitung und Reflektion von Vorhaben und Projekten im eigenen Handlungsfeld genutzt werden kann. Unter den Schwerpunkten „Akteure, Prozeßkomponenten und Gestaltungsformen“ und „Entwicklungsaufgaben: Reformimpulse und neue Anforderungen“ wird dann ein breites thematisches Spektrum angeboten.

Rolff, Hans-Günter/Buhren, Claus G., Lindau-Bank, Detlev, Müller, Sabine (1998): Manual Schulentwicklung. Handlungskonzept zur pädagogischen Schulentwicklungsberatung (SchuB). Weinheim und Basel

Das Handbuch legt ein Handlungskonzept zur pädagogischen Schulentwicklungsberatung vor und beruht auf einer langjährigen Forschungs- und Praxiserfahrung in der Beratung von Schulen und der Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern, Schulleitung und Schulaufsicht. Es behandelt Handlungsfelder und Arbeitsbereiche wie mit Steuergruppen arbeiten, Diagnostizieren, Ziele klären, Projekte planen, Unterricht entwickeln, mit Konflikten umgehen, Schulleitung beraten, Schulprogramme entwickeln sowie Evaluieren und Supervision. In einem Anhang werden Instrumente beschrieben und Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Q.I.S. Qualität in Schulen. Offene Methoden. Zukunft. Bildung. Kultur. BMUK: Wien 1999

Mit dem Projekt Qualität in Schulen (Q.I.S.) will das österreichische Bildungsministerium die Schulen des Landes anregen und darin bestärken, selbst ihre Qualität zu hinterfragen, zu kontrollieren und weiter zu entwickeln. Hierzu werden eine Reihe von Anregungen gegeben, wozu die Entwicklung eines Schulprogramms und die Evaluation gehören. Teil der angebotenen Materialien ist auch ein „Methodenpool“. Dieser enthält offene Methoden u. a. für den Einsatz in folgenden Bereichen: Lehren und Lernen, Lebensraum Klasse und Schule, Schulpartner/innenschaften und Außenbeziehungen, Schulmanagement sowie Professionalität und Personalentwicklung.

Bezug: <http://www.quis.at>

Grothe-Senf, Anja (1999): Kreative Seminargestaltung am Beispiel Umweltmanagement. Praxisleitfaden zur Motivation und Schulung. Carl Hanser Verlag München, Wien

Die Autorin vertritt die These: Umweltmanagement lebendig gelehrt und praktiziert, kann Spaß machen. Das Buch beschäftigt sich nicht mit Begriff und Inhalt Umweltmanagement, sondern beschreibt Methoden, wie man dorthin kommt. Es setzt also eine Vertrautheit mit dem Thema „Umweltmanagement“ voraus. Als Methoden werden vorgestellt: die Moderationsmethode, die Szenariomethode, Methoden zum Lernen von „Vernetztem Denken, die Produktlinienanalyse, die Zukunftswerkstatt, und das Planspiel. Die beschriebenen Methoden sind alle auf „Umweltmanagement“ bezogen, können aber auch unabhängig davon angewendet werden.



## Thematische Schwerpunkte:

### Mobilität

21. Das Leben gestalten lernen. Mobilität und Stillstand. Heft 0, September 2000. ökom verlag

Das Heft behandelt Mobilität im Kontext von Nachhaltigkeit, weist dies als Zukunftsaufgabe aus und eröffnet mit Beispielen aus der Praxis und Materialien für die Umsetzung im Unterricht Wege in eine nachhaltige Mobilität. Die Schaffung von Arbeitsplätzen durch umweltverträglichen Verkehr, eine ganzheitliche Produktentwicklung oder die psychologischen Aspekte der Verkehrsmittelwahl gehören dann zu den Themen eines Diskussionsforums.

Bezug: ökom-Verlag, Waltherstraße 29, 80337 München,  
Tel.: 089 - 5 44 18 40, Fax: 089 - 54 41 84 99,  
<http://www.oekom.de>

- Schneider, Nicole/Spellerberg, Annette (1999): Lebensstile, Wohnbedürfnisse und räumliche Mobilität. Opladen

Die Studie basiert auf einem Forschungsprojekt, das von der Wüstenrot Stiftung in Auftrag gegeben wurde, mit dem Ziel, die Erklärungskraft des Lebensstilkonzeptes bezogen auf das Wohnen und auf Wohnwünsche sowie auf das Mobilitätsverhalten und die Mobilitätsbereitschaft zu überprüfen. Befragt wurden mehr als 3000 Personen in Deutschland in Hinblick auf ihre Lebensstile, Wohnbedürfnisse, die Diskrepanz zwischen gewünschten und tatsächlichen Wohnverhältnissen, die Bereitschaft zum Wohnungswechsel und tatsächliche Umzugswünsche. Resultat ist ein differenziertes Konzept, das auf eine stärkere Berücksichtigung subjektorientierter Vorgehensweisen im Umgang mit Wohnen und der Mobilitätsbereitschaft verweist.

- Barley, Nick (Hrsg.) (2000): Breathing Cities. The Architecture of Movement. Basel, Boston, Berlin

Metropolen sind in allererster Linie Ballungsräume mit ungeheuren Mobilitätserfordernissen. Menschenmassen bewegen sich hin und her, Warenströme durchfließen die Stadt, Ver- und Entsorgungssysteme durchziehen netzartig Straßen, Hallen und unterirdische Kanäle, Informationsflüsse bewegen sich mit hoher Geschwindigkeit in einem dichten Netzwerk. Der durchgängig farbig und üppig ausgestattete Bildband macht all dieses sichtbar. Analysiert werden in diesem Band die Auswirkungen, die diese Bewegung in ihrer Vielfalt auf den Menschen, aber auch die Architektur und die Umwelt haben.

Lange, Hellmuth (Hrsg.) (2000): Ökologisches Handeln als sozialer Konflikt. Umwelt im Alltag. Opladen

In insgesamt 13 Beiträgen versuchen verschiedene Autorinnen und Autoren sich der Lösung des Problems zu nähern, wie wir zu Handlungsmustern kommen, die weniger ressourcenverschleißend und weniger umweltbelastend sind als das Arsenal überkommener Routinen. Am Beginn stehen „Querschnittsfragen“ wie der Stand der Umweltbewusstseinsforschung sowie Umweltbewusstsein und soziale Praxis. Dann befassen sich die Autorinnen und Autoren mit ausgewählten Konfliktbereichen: Mobilität, Wohnen und Arbeit. Ökologisches Handeln wird dabei als Zielperspektive begriffen, die mit anderen Zielen in Konflikt stehen kann, so dass ein Mehr an ökologischem Verhalten auch zu einem Mehr an sozialen Konflikten führt.

### **Nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung**

Öko Institut e.V. – Institut für angewandte Ökologie (Hrsg.) (2000): Globalisierung in der Speisekammer. Auf der Suche nach einer nachhaltigen Ernährung Band 1 und 2. Freiburg

Das Öko-Institut legt hier eine umfangreiche Studie vor, die sich im ersten Teil mit den zentralen Bereichen Konsum, konventionelle Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie beschäftigt. Nicht-nachhaltiger Produktion und ebensolchem Konsum werden Regionalisierung, ökologischer Landbau, Fairer Handel und bewusste Verbraucher/innen gegenübergestellt. Der zweite Band ist der internationalen Politik, dem Lebensmittelrecht und der Wirtschaft gewidmet.

Stange, W./Gnielczyck, P./u. a. (1999): Lernwerkstatt Ernährung. Materialien zur Gesundheitsförderung für den handlungsorientierten Unterricht. Stiftung Verbraucherinstitut. Berlin

Der Materialband ist an die Idee der Zukunftswerkstatt angelehnt. Darüber hinaus bietet er aber noch eine Fülle von zusätzlichen methodischen Anregungen zur kreativen Gestaltung einer Unterrichtssequenz zum Thema Ernährung. Dazu gehören Spiele, Rallyes, Informationsbausteine und kleinere Experimente. Der Zusammenhang zwischen einerseits Ernährung und Lebensstilen und andererseits Ernährung und Ökologie bzw. Landwirtschaft sollte durch zusätzliche Materialien vertieft werden.

21. Das Leben gestalten lernen. Ernährung und Gesundheit. Heft 2, April 2001. ökom verlag

Viele Schulen haben sich bereits im Rahmen von Schulprogrammen auf den Weg zu einer nachhaltigen und gesundheitsfördernden Schule begeben und berichten darüber in diesem Heft. Weiter finden sich dort Anregungen dafür, wie Gesundheit und Ernährung

im Unterricht und in Projekten behandelt werden können. Darüber hinaus wird die aktuelle Diskussion um Gesundheit und Nachhaltigkeit beleuchtet.

Bezug: ökom-Verlag, Waltherstraße 29, 80337 München,  
Tel.: 089 - 5 44 18 40, Fax: 089 - 54 41 84 99,  
<http://www.oekom.de>

### **Sanfter Tourismus in der Region**

Öko-Institut e.V. in Kooperation mit NaturFreunde (Hrsg.)(2001): Last Minute für den Umweltschutz. Perspektive für die Zukunft des Reisens. Freiburg, Darmstadt, Berlin

Die Publikation ist Ergebnis eines Projektes der beiden Kooperationspartner. Das Projekt wurde durch zahlreiche Fachleute der Tourismusbranche kritisch begleitet. Ziel des Projektes war es, das Reiseverhalten der Wohnbevölkerung der Bundesrepublik zu untersuchen und entsprechende Ansätze und konkrete Maßnahmen zur Verminderung der steigenden Umweltbelastung zu entwickeln. Schließlich werden, aufbauend auf den Forschungsergebnissen, die weiteren Perspektiven des Reisen diskutiert und der weitere Forschungsbedarf skizziert.

Bezug: Öko-Institut e.V., Geschäftsstelle Freiburg, Postfach 6226, 79038 Freiburg

Politische Ökologie. Sonderheft ReiseSpezial 2000: exponierte zukunft. ökom-Verlag, München 2000

Es ist ein ökologisch motivierter Reiseführer, der mit 22 teils Expo-Projekten bekannt macht. Ausgewählt wurden dabei Projekte, die dem Thema „Nachhaltigkeit“ enger verbunden sind. Geboten wird beispielsweise eine Solaranlage für das Betanken von Booten auf Seen südlich von Berlin; das Geowärmeprojekt Erding (mit großem Thermalbad); Permakultur in Ramingstein (Salzburger Land); Idee zur ökologischen Stadtgestaltung (Ulm) und zur ökologischen Dorfgestaltung (Wulkow an der Oder); das Wattforum Tönning; ein Gemeinschaftsprojekt mehrerer Städte in Nordwestdeutschland zum Thema „Boden“ und vieles mehr.

Kramer, Dieter (1997): Aus der Region für die Region. Konzepte für einen Tourismus mit menschlichem Maß. Wien

Der Autor versteht dieses Buch als eine Art Programmschrift. Ihm geht es nicht um die Beschreibung der ohnehin bekannten Regelmäßigkeiten von Zerstörung, Unterwerfung und Vereinnahmung, sondern um die Suche nach neuen Wegen. Deshalb sind ihm die zukunftsweisenden Ausnahmen auch wichtiger als der Normalfall. Dort wo erkennbar ist, was an positiven, zukunftsfähigen Lösungen

auch möglich ist, liegen die Schwerpunkte. In diesem Zusammenhang plädiert der Autor für „kleine Kreisläufe“. Landwirtschaft, Gewerbe und Kultur aus der Region sollen im Mittelpunkt des Angebots stehen.

## **Nachhaltige Stadt**

Hutter, C.-P., Fink, C., Otte, A. (1999): Ackerland und Siedlungen. Biotope erkennen, bestimmen, schützen. Weitbrecht Verlag

Das 7. Bestimmungsbuch in der Reihe Biotop-Bestimmungs-Bücher des Weitbrecht Verlages wendet sich den Ackerland- und Siedlungsbiotopen zu. Im städtischen Raum gibt es verschiedene Biotope, die auch aus Naturschutzgründen interessant sind, aber bisher noch nicht allzu große Aufmerksamkeit der Allgemeinheit erlangt haben. Das Buch macht es sich zur Aufgabe, die verschiedenen Biotope zu beschreiben und ihre ökologische aber auch ihre kulturhistorische Bedeutung zu vermitteln.

Mars, Elisabeth Marie/Fahrenholz, Uwe (Hrsg.) (1999): Münster 2002. Lokale Agenda live! Junge Visionen. Münster

In Münster sind Jugendliche befragt worden, was ihnen am meisten an Münster mißfällt, was sich verändern soll, wo Probleme im eigenen Stadtteil gesehen werden und welcher Bereich sich in den nächsten 10 Jahren am stärksten verändern dürfte. Entlang der Ergebnisse aus dieser Umfrage haben sich die beiden Autor/innen den Themen Verkehr, Natur, Umwelt und Wohnen, Schule 2000 und Zusammenleben in Münster zugewandt und mit Jugendlichen – unter Beteiligung von anderen sachkompetenten Personen Projekte – zu den genannten Themen durchgeführt. Aus diesen Arbeiten heraus sind Bildgeschichten, Objekte und Narrationen entstanden, in denen die Jugendlichen selbst zu Worte kommen.

Bundesministerium für Verkehr Bau- und Wohnungswesen (Hrsg.), Peter Hall, Ulrich Pfeiffer (2000): „Urban 21- Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte“. Stuttgart, München

Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte ist das Ergebnis der Arbeit der Expertengruppe URBAN 21 und wurde von Sir Peter Hall und Ullrich Pfeiffer erstellt. Er basiert auf einer Reihe von Studien, die vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen in Auftrag gegeben worden sind und diente als Hintergrundinformation für die Weltkonferenz zur Zukunft der Städte, die im Juli 2000 in Berlin stattgefunden hat. Besonders interessant ist der weltweite Blickwinkel auf die Zukunft der Städte in drei Szenarien. Darüber hinaus gibt es einen umfänglichen Good Practice-Teil, der verschiedene Beispiele von gutem Stadtmanagement über Verkehrssysteme bis hin zur Bewohnerselbstorganisation in Slums beschreibt.

Sperling, Carsten/Forum Vauban e.V./Öko-Institut e.V. (Hrsg.) (1999): Nachhaltige Stadtentwicklung beginnt im Quartier – Ein Praxis- und Ideenhandbuch für Stadtplaner/innen, Baugemeinschaften, Bürgerinitiativen am Beispiel des sozial-ökologischen Modellstadtteils Freiburg-Vauban, Freiburg

Das Buch widmet sich den verschiedenen Aspekten einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung in Neubaugebieten anhand des Modellstadtteils Freiburg-Vauban. Es ist ausgesprochen ansprechend und informativ gelungen, Aspekte wie Natur in der Stadt, Bürgerbeteiligung, Mobilität oder Wasser vorzustellen. Neben den praktischen Beschreibungen aus dem Stadtteil gibt es viele Hintergrundinformationen zu Bauweisen, Verfahren und Techniken, die man am liebsten gleich nachahmen möchte. Einige Farb- und viele schwarz-weiß Bilder machen den Inhalt zusätzlich anschaulich.

Sukopp, H. (Hrsg.) (Berlin): Stadtökologie. Das Beispiel Berlin. Berlin 1990

Eines von vielen empfehlenswerten Büchern zur ökologischen Dimension von Stadt. Denn auch für die Botaniker/innen und die Vegetationsökologinnen und -ökologen bietet der Lebensraum Stadt eine Reihe von Anschauungsmaterialien und Erkenntnissen, die hier am Beispiel Berlin erforscht und ausgewertet wurden.

## Links<sup>1</sup>

<http://www.iao.fhg.de/e/projekte/ppdasb.hbs>

Im Herzen des neuen Stadtzentrums Stuttgart 21 errichtet die Fraunhofer-Gesellschaft zusammen mit Unternehmen aus Industrie und Dienstleistung ein interaktives Zukunftslabor für Büroinnovationen.

<http://www.jugendarbeit-schule.de/>

Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule bekommt im Rahmen der pädagogischen Schulentwicklung eine immer größer werdende Bedeutung. Hinweise auf mögliche Partner für Kooperationen.

[http://www.municipia.at/ueber\\_muni.html](http://www.municipia.at/ueber_muni.html)

Hinweise auf Inhalte und Netzwerke zu den Schwerpunkten Telekommunikation & Informationstechnologie, Stadt- und Umwelttechnologien, Neue Arbeit und soziale Sicherheit, Bürgerbeteiligung & Verwaltungsvereinfachung, Stadt/Regionalplanung und -management sowie Kultur, Freizeit und Tourismus.

<http://www.pm.iao.fhg.de/>

Link zu den Web-Seiten des CC Personalmanagement, MT Lernkonzepte und MT Dienstleistungsportfolien des Fraunhofer Instituts Arbeitswirtschaft und Organisation. Informationen zu den Forschungs- und Beratungsprojekten mit Schwerpunktthemen wie Arbeitssystemgestaltung, Gruppen- und Teamarbeit, Vernetzung und Kooperation, Dienstleistungskompetenz.

<http://bidok.uibk.ac.at/bhp/bhp1-99-kooperation.html>

„Kooperation fällt nicht vom Himmel“. Unterstützung kooperativer Prozesse in Teams von Regelschullehrerin und Sonderpädagogin aus systemischer Sicht.

<http://www.bs-metall-hro.de/leonardo/handbuch-deutsch.htm>

Industrie - Schul – Projekt mit 17 Partnern aus 5 Ländern Europas. Erstellt wird ein Handbuch für Beispiele einer guten prozessorientierten Kooperation zwischen Berufsschule und Industrie.

[http://www.symposion.de/wissen/wm\\_31.htm](http://www.symposion.de/wissen/wm_31.htm)

Darstellung überbetrieblicher Lernkooperationen.

[http://tg.eduhi.at/2000/A\\_und\\_S/Archver.html](http://tg.eduhi.at/2000/A_und_S/Archver.html)

Unterrichtsprojekte des Arbeitskreises Architektur & Schule.

<http://www.bildung.hessen.de/mversuch/isis/kurz.htm>

Hinweise auf das EU-Projekt ISIS „Transnationale Virtuelle Unternehmen in der beruflichen Erstausbildung“.

---

<sup>1</sup> Vgl. auch die links unter „Übersicht – Neue Formen externer Kooperation“